

14. IV. 1918

Eine Czernin-Krise?

Gerüchte über die Demission des Ministers des Aeußern.

Der Minister des Aeußern Graf Czernin ist mit plötzlicher Unterbrechung der Bukarester Verhandlungen vorgestern in Wien eingetroffen. Der Minister des Aeußern wurde unverzüglich vom Monarchen in Audienz empfangen und im Laufe des gestrigen Tages fanden wiederholt Besprechungen statt, die den Grafen Czernin bis in

die späten Nachtstunden an sein Arbeitsbureau festhielten. Unerwarteterweise tauchten heute auf dem Umwege über Berlin Gerüchte auf, daß die Feinde des Grafen Czernin an der Arbeit seien, um dessen Stellung zu erschüttern. Bezeichnenderweise wurde unter den erwähnten Feinden des Grafen Czernin auch der ungarische Reichstagsabgeordnete Graf Michael Károlyi genannt, der die Politik des Grafen Czernin seit längerer Zeit hartnäckig bekämpft. Als einen sonstigen Gegner bezeichnet man die österreichischen Sozialdemokraten, die Gruppe der italienischen Abgeordneten und natürlich in erster Reihe die Tschechen, die namentlich durch seine jüngst gehaltene Rede vor der Wiener Deputation gegen ihn in Harnisch gebracht wurden.

Angeichts dieses Ansturmes all dieser Gruppen gegen die Stellung des Grafen Czernin fiel es auf, daß ein Boulevardblatt heute mittag sich aus Wien telegraphieren ließ, Graf Czernin soll dem Präsidenten der österreichischen Delegation Prälat Hauser gegenüber nach seiner gestrigen Audienz folgende Bemerkung gemacht haben: „Ich war überzeugt, daß ich das Arbeitszimmer Sr. Majestät nicht mehr als Minister verlassen werde, aber der Monarch überredete mich, zu bleiben und mich wieder nach Bukarest zu begeben, den rumänischen Frieden unter Dach und Fach zu bringen.“

Den hauptsächlichsten Grund zur Verstimmung aber hatte Graf Czernin darin gefunden, daß der österreichische Ministerpräsident Dr. Seidler in verschiedenen Erklärungen, die derselbe den Tschechen gegenüber abgab, die vom Grafen Czernin den Tschechen erteilte energische Zurückweisung gründlich abgeschwächt hatte. All diese Gerüchte wurden in hiesigen politischen Kreisen viel bemerkt und lebhaft kommentiert. Dazu kam noch, daß im Laufe des Abends bekannt wurde, daß der Ministerpräsident Dr. Wekerle und der Führer der Nationalen Arbeitspartei Graf Stefan Tisza sich nach Wien begeben haben, und diese Reise wurde ebenfalls mit den Gerüchten über eine im auswärtigen Amt entstandene Krise in Verbindung gebracht. Zu diesem Sachverhalt erhalten wir von unserem Wiener Gewährsmann folgende Meldung:

Die aus Budapest einlaufenden Gerüchte über das angebliche Bestehen einer Czernin-Krise wirken hier als vollständige Neuigkeit. An maßgebenden und informierten Stellen ist von dem Vorhandensein einer Czernin-Krise nichts bekannt, wenigstens nichts positives. Es

wäre auch unglaublich, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo Graf Czernin im Mittelpunkt einer überaus energischen Kontroverse mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau steht, wo die Affäre des gefälschten Königsbriefes noch nicht vollständig beigelegt ist und wo Graf Czernin der hervorragendste Friedensunterhändler mit Rumänien ist, mit seinem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt gerechnet werden könne. Seine Demission unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde überall den denkbar schlechtesten Eindruck hervorrufen. Es darf daher angenommen werden, daß die Aeußerung jenes ungarischen Staatsmannes die Situation am richtigsten charakterisiert, der auf die Frage, ob es eine Czernin-Krise gebe, die Antwort erteilte: Bei all diesen Gerüchten ist der Wunsch der Vater des Gedankens, der von einigen Gegnern des Grafen Czernin gehegt wird, der aber jetzt wohl nicht verwirklicht werden wird.“